

# No 240. Wenn ich den Wanderer frage.

197

H. v. Hermannsthal.

Friedr. Brückner.

Mäßig langsam.

1. Wenn ich den Wanderer fra - ge: „Wo kommst du her?“ „Von Hau - se, von Hau - se;“ spricht er und seuf-zet schwer. „Von. Hau - se, von Hau - se;“ spricht er und seuf-zet schwer.

2. Wenn ich den Landmann frage: „Wo gehst du hin?“  
! „Nach Hause, nach Hause;“ spricht er mit frohem Sinn. :!
3. Wenn ich den Freund nun frage: „Wo blüht dein Glück?“  
! „Zu Hause, zu Hause;“ spricht er mit frohem Blick. :!
4. Und wenn er mich nun fraget: „Was drückt dich schwer?“  
! „Ich kann nicht nach Hause, hab' keine Heimat mehr!“ :!

# No 241. Wenn wir durch die Straßen ziehen.

W. Müller.

Volkswaise.

Schrittmäßig.

1. Wenn wir durch die Stra-ßen zie - hen recht wie Bursch in Saus und Braus, schau - en Au - gen, blau' und grau - e, schwarz und braun aus man - chem Haus.  
Und ich lass' die Blik - ke schweifen nach den Fen - stern hin und her, fast als wollt' ich ei - ne su - chen, die mir die al - ler - lieb - ste war!

2. Und doch weiß ich, daß die Eine wohnt viel Meilen weit von mir,  
Und doch kann ich's Schau'n nicht lassen nach den schmucken Mädchen hier.  
Liebchen, woll' dich nicht betrüben, wenn dir eins die Kunde bringt,  
Und daß dich's nicht überrasche, dieses Lied ein Wanderer singt.
3. Liebchen, nicht um Goldes Lohne hör' ich auf, dir treu zu sein;  
Nicht um eine Königskrone; ewig, ewig bleib ich dein!  
Doch das Schau'n nach hübschen Mädchen, die so freundlich nach mir sehn,  
Nach den braunen, nach den blonden, wirst du mir doch zugestehn!